Sonderausstellungen der Dachauer Gemäldegalerie

Klaus Eberlein

Von Norbert Göttler

Mit der Verkaufsausstellung »Klaus Eberlein« hat sich die Galerie des Museumsvereines Dachau nun erstmalig dem Werk eines lebenden Künstlers zugewendet. Der Blick in das Schaffen des 1941 geborenen Künstlers, der seit 1968 der Künstlervereinigung Dachau angehört, bietet eine breite Palette von Techniken, Motiven und Symbolgehalten. Als Schüler des Illustrators Prof. Hermann Kaspar gehört Eberlein heute selbst zur Riege der gefragten Buchillustratoren. Seine Werke setzten sich bisher unter anderem mit Texten von Villon, Gogol, Tschechow, Kafka, Hesse und Lasker-Schüler auseinander, aber auch biblische und mythologische Szenen finden sich in seinem Œvre. Besondere Bedeutung mißt Eberlein der qualifizierten Arbeit an Kinder- und Jugendbüchern bei.

Eberleins Schaffen setzt an einer bodenständigen, realen Beobachtung seiner Umgebung an, führt aber den Betrachter in einer phantasievollen Symbolsprache in ein Land bezugsreicher, oft ironischer Allegorie. Den Mittelpunkt der künstlerischen Perspektive Eberleins stellt

immer wieder der Mensch in seiner Vieldimensionalität dar. Zum Beispiel der Mensch als sinnliches und erotisches Wesen, zerrissen zwischen den Welten erfüllter Lebenslust und irdischer Vergänglichkeit. Das »Vermächtnis der alten Dame« (Aquatinta 1976) und damit das Vermächtnis des Menschen an sich, spiegelt sich wider in den Symbolen der unablässig tickenden Uhr und der Muschel als Bild weiblicher Sexualität.

Aber auch den Menschen, hineingestellt in eine Fülle bereichernder, erschreckender oder auch verwirrender Lebensbezüge sieht der Illustrator Eberlein: »Mensch und Maschine« (Holzschnitt 1968), »Traum I« (Lithographie 1973) und »Verborgenes Glück« (Aquatinta 1973) seien als Beispiele genannt. Beispiele, wie sie auch die sensiblen Darstellungen von Landschaften und Alltagssituationen als Lebensbereiche des Menschen dem Betrachter vor Augen stellen.

Und schließlich wird die Perspektive auch auf den Menschen gerichtet, der als Suchender ständig über sich hinausgreift: »Schöpfungsgeschichte« (Holzschnitt 1964), »Metamorphose I« (Farbradierung 1978) und »Exodus« (Holzschnitt 1982) greifen biblische Motive auf und deuten die Suche des Menschen nach Sinn und Geborgenheit. Vielleicht sind unter diesem Thema auch die immer wiederkehrenden Darstellungen großer alter Häuser anzumerken, die dem Betrachter in ihrer stillen Behäbigkeit Zuflucht und Verwurzelung symbolisieren?

Als Band 4 der »Dachauer Museumsschriften« ist begleitend zur Ausstellung der Band »Klaus Eberlein – Aquarelle, Druckgraphik, Terrakotten« mit Beiträgen von Werner Matthäus, Klaus Eberlein und Gabriele Schickle-Schlechte erschienen.

Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Theol., cand. phil. Norbert Göttler, Walpertshofen 51,
8061 Hebertshausen